

8,44 Millionen Euro investiert

Rankweil hat Rechnungsjahr 2020 abgeschlossen

Bürgermeisterin Katharina Wöß-Krall hat den mit allen Fraktionen diskutierten Rechnungsabschluss 2020 kürzlich der Gemeindevertretung vorgelegt, welche ihn einstimmig beschlossen hat. Investiert wurden über 8,44 Millionen Euro – und zwar vorwiegend in Bildung und Infrastruktur.

Bei der Kommunalsteuer und den Ertragsanteilen, das ist Geld, welches Rankweil vom Bund erhält, gab es aufgrund der Corona-Pandemie erhebliche Einbußen. Beide Einnahmenquellen sanken gegenüber dem Voranschlag um 1,6 Millionen Euro – das entspricht einem Minus von 6,01 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Dem gegenüber stehen hohe Fixkosten, die wenig Spielraum für Einsparungen zuließen: „Die grundlegenden Aufgaben einer Gemeinde müssen funktionieren. Da lässt

sich nicht viel kürzen“, erklärt Wöß-Krall und betont: „Trotz der schwierigen Finanzsituation haben wir insgesamt positiv mit einem zufriedenstellenden Ergebnis abgeschlossen. Wir haben vernünftig gehaushaltet, fast alle geplanten Projekte umgesetzt und somit auch die Wirtschaft unterstützt.“ Im Gegenzug sei die vergleichsweise stabile Situation vor allem der gesunden Wirtschaft in der Gemeinde und dem vorausschauenden Handeln der vergangenen Jahre zu verdanken. Zu den gesunkenen Einnahmen durch die Kommunalsteuer musste man laut Bürgermeisterin Wöß-Krall auch Ausfälle bei der Gästetaxe, der Kinderbetreuung oder Vermietung von Räumlichkeiten hinnehmen.

Ausgaben und Investitionen
Die Transferzahlungen – Auf-

wendungen unter anderem für den Spitals- und Sozialfonds, auf welche die Gemeinde keinen direkten Einfluss hat – stiegen im Vergleich zu 2019 um 0,44 Mio. Euro. Die 2020 durchgeführten Investitionen von rund 8,44 Mio. Euro wurden aus Eigenmitteln, Fördermitteln des Landes beziehungsweise Bundes in Höhe von rund 2,25 Mio. Euro sowie durch die Aufnahme von Fremdmitteln in Höhe von 3,40 Mio. Euro finanziert. Knapp 4,56 Mio. Euro flossen in Schulen und Kinderbetreuung, 1,08 Mio. in den Straßenbau und weitere rund 2,47 Mio. in die Sanierung der Kanalisation, den Erwerb von Immobilien oder in die Gebäudesanierungen.

Investitionsförderung des Bundes

Etwas Erleichterung brachte im Corona-Jahr 2020 die Investi-

tionssförderung des Bundes von einer Milliarde Euro für Städte und Gemeinden. Davon entfielen auf Vorarlberg rund 43,5 Millionen Euro, davon wiederum hat Rankweil einen Betrag von rund 1,3 Millionen Euro erhalten – berechnet anhand eines Mischschlüssels aus Einwohnerzahl und abgestuftem Bevölkerungsschlüssel.

Schuldenstand

Der Gesamt-Schuldenstand der Marktgemeinde liegt bei rund 12,87 Mio. Euro, neue Schulden wurden vor allem für Investitionen in die Volksschule Brederis mit der angeschlossenen Kleinkind- und Schülerbetreuung sowie den Erwerb von Grundstücken gemacht. Dies ergibt eine aktuelle Pro-Kopf-Verschuldung von rund 1.087 Euro bei knapp 12.000 Einwohnern. (red)



May-Britt Nyberg Chromy mit Karlheinz Pichler



Hermine Bilgeri (Eichinger Wein), Künstler Rainer Wolf und Sonja Mohr (ORF Finanzen & Controlling)



Veronika Heingartner mit den beiden Künstlern Guntram König und Renate Ludescher-Krapez



Der Künstler Rainer Wolf zeigt seine Werke in der Villa Claudia in Feldkirch.

„In absehbarer Zeit wird die Zahl der Handys weltweit die vier Milliardenengrenze erreichen. Dies lässt ohne weiteres einen Vergleich mit einer Pandemie zu. Das Handy beeinflusst unser Leben nachhaltig in positiver und negativer Weise. Diese enorme Zahl an Smartphones benötigt gewaltige Mengen an Batterien. In einem Video wird gezeigt, welche Probleme alleine die Gewinnung von Cobalt und Tantal für die Batterien verursacht. Dies ist der Grund, mich künstlerisch mit diesem

Thema zu beschäftigen“, so Rainer Wolf, der aus Imst stammt.

Anschließend hatte Karlheinz Pichler passende Worte zur Ausstellung: „Wer Rainer Wolf kennt, weiß, dass sein Untersuchungsgegenstand zwar nicht immer, aber doch sehr häufig die menschliche Figur ist; dieser nähert er sich in unterschiedlichsten Techniken, zum Beispiel skulptural mit Maschendraht als Gestaltungsmittel oder mit Kohle, Aquarellfarben sowie Acryl im zweidimensionalen Bereich. Häufig sind die von ihm ins Bild gesetzten Menschen in zeitgemäße Aktivitäten und Beschäftigun-

gen eingebunden. Damit wird Wolf auch zum bildnerischen Dokumentator aktueller sozialgesellschaftlicher Prozessabläufe. In seiner nunmehrigen Ausstellung in den Räumlichkeiten der Villa Claudia setzt er sich also mit dem Smartphone auseinander. Der Titel ‚smartphonepandemie‘ könnte suggerieren, dass der in Wolfurt lebende Künstler eine durch und durch negative Einstellung zum Mobiltelefon hätte. Dem ist aber durchaus nicht so, ist er doch selbst bereits seit vielen Jahren ein Anwender solcher Geräte. Viel mehr wollte er meiner Meinung nach eine Connection zur Coronakrise herstellen.“



Veronika Heingartner mit den beiden Künstlern Guntram König und Renate Ludescher-Krapez